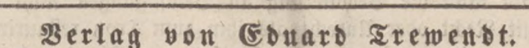
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 16. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 10. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 9. Jan. Die Freilassung der Commissäre hat sich officiell bestätigt. Mason und Slidell, so wie auch deren Attachés, Eustach und Mac Farland werden mit dem Dampfer „Amerika" in nächster Woche nach England kommen.

London, 9. Jan. Weitere aus Newyork vom 28. v. Mts. hier eingetroffene Berichte bringen die in Betreff Mason's und Slidell's veröffentlichte Correspondenz. Seward hatte an den amerikanischen Gesandten in London, Adams, geschrieben, daß Capitän Wilkes ohne Instruction gehandelt habe. Er hoffe, England werde die Angelegenheit in freundschaftlichem Sinne betrachten, und könne dieses dieselbe Geneigtheit von Seiten der Union erwarten. Ein Schreiben Russell's constatirt die Verletzung der englischen Flagge; er hofft, daß die Handlung ohne Genehmigung der Bundesregierung geschehen sei, da diese wissen müsse, daß England eine solche Beleidigung ohne Genugthuung nicht zugeben könne, und spricht die Hoffnung aus, daß die Bundesregierung durch Auslieferung der vier Gefangenen an Lyons eine annehmbare Genugthuung bieten werde. Seward, welcher Abschrift dieser Depesche empfing, antwortete der englischen Regierung, sie habe richtig errathen, daß das Benehmen des Capitäns Wilkes von der Regierung nicht autorisirt worden sei; sie werde sehen, daß die Regierung jene illegale Handlung weder ausgeübt habe, noch billige. Seward sagte ferner: England habe das Recht, dieselbe Genugthuung zu fordern, welche die Bundesregierung in einem ähnlichen Falle von einer befreundeten Nation erwarten würde. Er wisse, daß er die Ansichten Englands darlege, aber indem er dies thue, vertheidige er nur die Grundsätze Amerika's. Er citirt die Instructionen des Staats-Ministers Madison an den englischen Minister Monroe vom Jahre 1804, in welchen es heißt: Wenn ich diese Angelegenheit zu Gunsten meiner Regierung entscheide, so würde ich deren liebste Grundsätze desavouiren und auf immer aufgeben. Die Regierung könne die Gerechtigkeit der englischen Reklamationen nicht leugnen, die Gefangenen ständen zur Verfügung Lord Lyons, er bitte ihm Zeit und Ort zu deren Empfangnahme bestimmen zu wollen. Lord Lyons erwiderte, er werde diese Mittheilung seiner Regierung zusenden und betreffs der Empfangnahme der vier Herren eine persönliche Unterredung haben.

Man glaubt an Einstellung der Baarzahlungen.

London, 9. Jan., Vormitt. Die heutige „Morningpost" sagt: Die Bundesregierung habe nachgegeben und habe gegen Lord Lyons erklärt, ihm die Gefangenen übergeben zu wollen, wann und wo er wolle. Wir wollen annehmen, daß dieses verspätete Genügen der Gerechtigkeit von der geforderten Entschuldigung begleitet gewesen sei. Das Kabinet von Washington hat Lyons ein langes Promemoria übergeben. Wir wollen hoffen, daß die von der Bundesregierung gegebenen Erklärungen nichts Verletzendes enthalten. Hoffen wir gleichfalls, daß die beiden Passagiere, die am Bord der „Eugenia Smith" verhaftet worden sind, ebenfalls ausgeliefert werden, und zwar mit geringerer Demüthigung für Amerika.

Die heutige „Times" drückt über den erreichten Erfolg ihre Befriedigung aus. Es ist ein großer Sieg, sagt sie, obwohl wir uns auf demselben Punkte wie vor dem Insulte befinden. Es gab Zeiten in unserer Geschichte, wo wir diese wirkliche Freude nicht darüber empfunden haben würden, daß ein Konflikt durch friedliche Einigung vermieden worden sei. Wenn Frankreich auf gleiche Weise insultirt worden wäre, so zweifeln wir, ob es dieselbe Mäßigung gezeigt hätte, und eben so bereit gewesen wäre, die verspätete Genugthuung anzunehmen. Was dte Note der Bundesregierung anbelangt, welche die Auslieferung der Gefangenen begleitet, so sind wir von vornherein vorbereitet, eine Menge von Worten ruhig anzuhören, selbst wenn sie versteckte Drohungen und Uebelwollen enthalten. Es kommt nicht darauf an, ob die Genugthuung mit guter Miene gegeben wird oder nicht. Die substanzielle Entschuldigung findet sich in der Auslieferung der Gefangenen.

Petersburg, 9. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der polnische Staatsrath in einer nächstens einzuberufenden außerordentlichen Sitzung die Verhältnisse zwischen Grundherren und Bauern regeln werde.

Paris, 9. Jan. Wie der heutige „Moniteur" meldet, werden der Senat und der gesetzgebende Körper am 27. Januar zusammentreten. Am folgenden Tage wird dem letztern ein Exposé der Situation des Reichs, wie im vorigen Jahre, mitgetheilt werden.

Preußen.

Berlin, 9. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in Letzlingen dem Forst-Inspector Freiherrn von der Reck zu Magdeburg den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Förster Herrmann zu Schnöggersburg im Kreise Gardelegen das allgemeine Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Geheimen Kriegsrath Riecks vom Kriegsministerium zum Militair-Intendanten des 2. Armee-Corps zu ernennen.

Dem Steinmetzmeister G. Bungenstab in Breslau ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen worden. Am Gymnasium zu Gleiwitz ist der Collaborator Dr. Völkel zum ordentlichen Lehrer befördert und der Schulamts-Kandidat Hansel als Collaborator angestellt worden.

[Lotterie.] Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 125. königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 72,939. 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 50,359. 3 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 51,447. 66,326 und 83,509. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 15,226, 39,549 und 44,808 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 24,356 und 82,680.

Berlin, 9. Jan. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahmen heute den Vortrag des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Roon, und des General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherrn v. Manteuffel, so wie den Vortrag des Ministers des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff, entgegen, und empfingen den Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Obersten Grafen v. d. Goltz. — Ihre Majestät die Königin-Wittwe empfing heute Mittags in Charlottenburg den Chef-Präsidenten ꝛc. Uhden, den Consistorial-Präsidenten Grafen v. Voß-Buch und den Ober-Stallmeister General-Lieutenant v. Willisen, den Präsidenten a. D. v. Kleist. — Nachmittags machte Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine der hohen Frau einen Besuch.

Königsberg. [Duell.] Am 6. d. Mts. Vormittags hat auf dem großen Exercierplatze ein Duell zwischen zwei Infanterie-Offizieren stattgehabt, bei dem der eine erheblich verletzt wurde, indem ihm die Kugel in den Unterleib eindrang. Der Blutverlust des Verwundeten ist, nach der „K. H. Z.", bedeutend gewesen, derselbe befindet sich im Lazareth.

Schroda, 7. Jan. [Nachwahl.] Im 7. Wahlbezirk (Schrimm, Schroda, Wreschen) wurde bei der heutigen Nachwahl an Stelle des Propstes Janiszewski, welcher abgelehnt hat, Graf Johann Dzialynski aus Kurnik von 351 erschienenen Wahlmännern einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Deutsche Wahlmänner sind, wie die „Pos. Z." meldet, nicht erschienen.

Neustadt b. P., 8. Jan. [Nachwahl.] In Folge der Ablehnung des für die Kreise Buk und Kosten als Abgeordneter gewählten Grafen v. Zoltowski auf Czacz fand gestern in Grätz eine Nachwahl statt. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß auch diesesmal die Polen den Sieg davon tragen würden, und so war denn auch nicht ein einziger Wahlmann erschienen, der der deutschen Partei angehörte. Die 258 erschienenen Wahlmänner gehörten der polnischen Nationalität an, oder waren doch deren Gesinnungsgenossen, so daß nur der Wahlkommissar allein der deutschen Sache angehörte. Die Polen waren in ihrer alten guten Disciplin fast sämmtlich erschienen, und stimmten wie aus einem Munde für den Kreisrichter Liszkowski in Strasburg in Westpreußen. Die Wahl verlief in größter Ruhe und fand wiederum nach derselben ein allgemeines großes Diner statt, an welchem der Bauer mit dem Edelmann, Ersterer natürlich auf Kosten des Letzteren, theilnahm.

Deutschland.

Kassel, 8. Jan. [Auflösung der zweiten Kammer. — Adresse.] Der Landtagskommissar hatte auf heute Morgen 11 Uhr die Mitglieder der zweiten Kammer zu einer Sitzung (vertraulichen) „zum Zwecke einer Eröffnung in Betreff der Wahl des Präsidenten, des Vicepräsidenten und der beiden Sekretäre" eingeladen. Derselbe eröffnete in dieser zunächst eine allerhöchste Entschließung, worin wiederholt wird, daß die Zusammenberufung der zweiten Kammer auf Grund der Verfassung von 1860 erfolgt sei, daß also von einer landständischen Thätigkeit derselben und einer Wahlbestätigung ohne Anerkennung jener Verfassung nicht die Rede sein könne, und worin sodann die Deputirten aufgefordert werden, auf den Weg der Ordnung und des Rechts zurückzukehren, und sich dieserhalb noch heut zu entschließen. Der Landtagskommissar proponirte eine weitere Sitzung auf heute Nachmittag 4 Uhr. Der Alterspräsident erbat sich eine Abschrift der vorgetragenen allerhöchsten Eröffnung und erklärte, daß die weitere Sitzung bereits in einer halben Stunde werde stattfinden können. Die Deputirten beriethen sich hierauf in einem besonderen Zimmer. Nach Wiedereröffnung der Sitzung stellte der Deputirte Nebelthau den Antrag, die Kammer wolle beschließen, daß von dem am 3. Januar d. J. bei Gelegenheit der Präsidentenwahl gefaßten Beschlusse nicht abgegangen werden könne (Protest gegen die 1860er Verfassung), und dem Herrn Landtagskommissar eine Adresse an den Landesherrn überreicht werden solle. Die Verfassungspartei schien sich geeinigt zu haben, den Antrag ohne alle Diskussion anzunehmen; der Deputirte Stroh, einer der beiden Regierungsmänner, las jedoch eine längere Rede vor, worin er versicherte, daß die Landbevölkerung sich um Verfassungs-Angelegenheiten nicht bekümmere u. s. w. Herr Hellwig, auch ein Dorfbürgermeister, versicherte das Gegentheil, und Herr Brenner hielt dem Herrn Stroh vor, wie er durch sein Verhalten seinen eigenen noch lebenden Vater tief beleidige, der die Verfassung von 1831 habe machen helfen. Damit wurde die Diskussion geschlossen und zur Abstimmung geschritten, in welcher der Nebelthau'sche Antrag mit 44 gegen 2 Stimmen (Stroh und Nuhn) angenommen wurde. (Zwei Deputirte fehlten.) Hierauf ergriff der Landtags-Kommissar das Wort und deduzirte, daß die Frage, ob die Verfassung von 1860 gültig, eine Rechtsfrage, und zwar eine sehr schwierige sei, daß für die Wenigsten die Möglichkeit bestehe, sich eine eigne feste Ansicht zu bilden, und daß sie darum (?) der Regierung Vertrauen und Glauben schenken müßten. Ohne eine Entgegnung abzuwarten, verlas er hiernächst sofort eine landesherrliche Verordnung, wodurch die zweite Kammer aufgelöst und eine Neuwahl binnen sechs Monaten angeordnet wird. — Die beschlossene, von den 44 verfassungstreuen Deputirten unterzeichnete Adresse lautet folgendermaßen:

„Allerdurchlauchtigster Kurfürst und Herr!

Von tiefstem Schmerze über die unglückliche Lage des Landes durchdrungen, nahen wir uns dem Throne Ew. königlichen Hoheit, die zum letztberufenen Landtag abgeordneten Stände, um von diesem immer dringender werdenden Verlangen nach Herstellung des Verfassungsrechts Zeugniß abzulegen.

Schon früher zweimal und nun zum drittenmale unterwarf sich das Land, wenn schon unter Rechtsvorbehalt, den Vorschriften des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1860 in der einzigen Absicht, die Wünsche der Bevölkerung durch die Vertreter in völlig geordneter Weise zu Ew. königlichen Hoheit Kenntniß zu bringen.

Bereits jene Abgeordneten-Versammlungen hatten auf die regelmäßigste Art beschlossen, diese heißen Bitten des Volks dem allerdurchlauchtigsten Landesherrn vorzutragen; jedoch sie mußten unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren, da die Minister Ew. königl. Hoheit die Ausführung jener Beschlüsse zu verhindern für gut befunden. Auch diesesmal scheint es uns nicht glücken zu sollen. Das Land aber, durch die wiederholten Erfahrungen solcher Art belehrt, sucht nach anderen Wegen. Eine Adresse, wie Ew. königl. Hoheit wissen, hat der Stimmung, welche im ganzen Volke herrscht, den unumwundensten Ausdruck gegeben, und trotz der schärfsten Verfolgungen, Haussuchungen und Beschlagnahmen binnen wenigen Tagen mehr als 15,000 Unterschriften erhalten.

Es ist dieser Adresse der Vorwurf der Unehrerbietigkeit gemacht worden. Allerdurchlauchtigster Kurfürst! Allergnädigster Herr! Wir maßen uns darüber kein Urtheil an; wenn wirklich der Ton jener Adresse verfehlt, wenn die Form nicht die rechte wäre, so ist der Standpunkt Ew. königl. Hoheit doch ein viel zu erhabener, als daß Allerhöchstdieselben in einem hochwichtigen Moment an dergleichen Aeußerlichkeiten Anstoß nehmen würden. Ueberdies sind wir fest überzeugt, daß kein Wort der Adresse unehrerbietig gemeint ist. Der Kern dieser Vorstellung, ganz von der treuherzigen, freimüthigen, ehrlichen Art des zu keiner Zeit anders als treu befundenen Hessenvolks, er kann, er muß Ew. königl. Hoheit nur gefallen.

Die Entschiedenheit, welche sich in der Sache selbst kundgiebt, sie ist zugleich die beste Bürgschaft, daß ebenso auch jedes Wort, welches der Versöhnlichkeit und dem Frieden gilt, ernsthaft gemeint und zuverlässig ist.

Wir bitten Ew. königliche Hoheit alleruntertänigst, stellen Allerhöchstdieselben das bis zum September 1850 bestandene Verfassungsrecht thatsächlich wieder her, umgeben sich Allerhöchstdieselben mit Räthen, welche das Vertrauen des Landes besitzen, und die nach dem Wahlgesetz von 1849 berufenen Stände werden das in sie gesetzte Vertrauen durch eine Revision der Verfassung und des Wahlgesetzes nach den Grundnormen des Bundesrechts auf das Glänzendste rechtfertigen.

Allergnädigster Kurfürst und Herr! Geben Sie Ihrem guten Volke den Frieden zurück, und Niemand wird darüber glücklicher sein, als die wir in allertiefster Ehrfurcht verharren u. s. w." (A. Pr. Z.)

[Anklagen.] Nach dem „Fr. J." droht der „Kass. Ztg." eine Anklage seitens der hiesigen Staatsprokuratur. Das offizielle Blatt hatte in der Nummer vom 23. v. Mts. gelegentlich den Bürgermeister Weiß von Hofgeismar (einen Anhänger der Verfassung von 1831) erwähnt und hinzugefügt, derselbe habe im Jahre 1850 den Preußen, als sie das Land rechtswidrig besetzten, den Weg gezeigt. Bürgermeister Weiß erblickt darin den Vorwurf des Landesverraths und hat sich an die Staatsbehörde gewendet, welche, dem Vernehmen nach, die Einleitung der Untersuchung bereits veranlaßt hat. — Auch der Präsident der nassauischen zweiten Kammer, Dr. Braun, soll, nach dem „Fr. J.", eine Injurienklage gegen die „Kass. Ztg." erhoben haben, weil ihn dieses Blatt in der Nummer vom 16. Dez. der Beihilfe bei dee Entführung von drei Kindern beschuldigt hat.

[Der Staatsrath Scheffer] macht in einer Erklärung in der „Kass. Z." den größeren Grundbesitzern den Vorwurf, daß sie bei der Landtagswahl die Interessen ihres Standes durch den Vorbehalt zu Gunsten der Verfassung von 1831 mit Füßen getreten hätten. Die „Karlsr. Z." bemerkt dazu: „Was hat der Mann selbst nicht Alles in der Zeit mit Füßen getreten, während welcher er vom ultraliberalen Amtsadvokaten zum Minister emporgestiegen ist!"

Kassel, 5. Jan. [Ueber die Absichten der Regierung] schreibt man dem „Fr. J." von hier: „Von mehrfachen gut orientirten Seiten wird uns versichert, daß nach einer dritten Inkompetenz-Erklärung der zweiten Kammer das Ministerium ohne Stände weiter regieren und die dringendsten Landesangelegenheiten auf dem Wege von Verordnungen erledigen werde. Um wenigstens einen Stand für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen, sollen die Staatsdienergehalte ohne Ausnahme um ein Viertel erhöht werden. Im Fall einer massenhaften Steuerverweigerung (nach dem hanauer Vorbilde) soll nicht nur alles aktive Militär und die Reserve, sondern auch die Landwehr einberufen und zu Bequartierungen verwendet werden."

Koburg, 6. Jan. [Befinden des Herzogs. — Vom portugiesischen Hofe.] Die „Koburg. Ztg." meldet: „In Bezug auf die besorglichen Gerüchte über das Befinden Sr. Hoheit des Herzogs, welche heute aus Gotha hier verbreitet wurden, sind wird zu der beruhigenden Mittheilung berechtigt, daß Se. Hoheit gestern daselbst an einem Anfall von Grippe erkrankten, sich heute aber auf dem besten Wege der Genesung befinden. — Ein aus Lissabon soeben eingetroffenes Telegramm meldet, daß König Dom Louis, sowie dessen Vater, König Ferdinand, sich des vollen Zustandes der Gesundheit erfreuen, und daß der Infant Dom Augusto nach langer schwerer Krankheit reconvalescent ist."

Italien.

[Das Banditenwesen. — Garibaldi. — Beschwerde der Bischöfe.] Die „Köln. Z." schreibt: Das bourbonistische Banditenwesen unter der Führung von Ausländern und besonders von „Carlisten" unter Tristany soll im neuen Jahre mit frischen Kräften geführt werden. In Neapel sprach man in reactionären Kreisen, wie wir aus der „Triester Ztg." ersehen, „von einer neuen Ausschiffung von 300 Spaniern in Calabrien." Dasselbe Blatt meldet jedoch gleichzeitig aus Potenza, daß sich fortwährend Briganti stellen und am 1. Jan. allein 103 unter Militär-Escorte aus Matese eintrafen. Eine telegraphische Depesche aus Turin, 7. Januar, bringt dte Nachricht aus Catanzaro, daß die Carbone'sche Bande vernichtet und die 6 Banditen, aus denen dieselbe noch bestand, sämmtlich getödtet wurden. Eine reactionäre Bewegung, die auf Sicilien in Castellamare ausbrach, lieferte den Beweis, daß die Bevölkerung der Stadt durchaus nicht geneigt war, von den Bourbonisten sich fortreißen zu lassen, dieselbe bot im Gegentheil der Regierung ihre Mitwirkung zur Niederschlagung dieses Versuches an. Von Palermo eilten sofort Truppen nach Castellamare. — In Neapel wurde eine mazzinistische Kundgebung, ähnlich der vor einigen Monaten gescheiterten, zu Gunsten der Abgeordneten von der Linken versucht. Die Bevölkerung blieb den Anstrengungen der Parteiführer gegenüber kalt.

Die „Opinion Nationale" theilt zum Beweise, daß Franz II. trotz seines Ableugnens in diplomatischen Noten dennoch mitschuldig sei, eine Reihe von Stellen aus den Instructionen mit, die bei Borges gefunden wurden. Diese Instructionen sind von der Hand des bourbonischen Generals Clary in Rom geschrieben, sie beweisen zugleich, daß in Marseille das Hauptdepot für die Banden sich befindet. Die Mitschuld der französischen Behörden ist auch nicht mehr zu bezweifeln; oder würde die kaiserliche Polizei in Rom und Marseille und Paris wohl so gar — unwissend sein, wenn es sich um Waffenthaten handelte, die gegen die napoleonische Dynastie gerichtet wären? Die französische Regierung ist entweder bodenlos blind oder unsäglich zweideutig und gegen ihren Verbündeten treulos, wenn sie auch in Marseille diesem Treiben ruhig zusieht.

Garibaldi scheint im Dezember wieder eine ganze Reihe von Sendschreiben erlassen zu haben. Die Blätter bringen deren heute drei, vom 20., 24. und 30. Dezember. Den Verein zu gegenseitiger Hilfe, der ihn zum Ehrenpräsidenten ernannt hatte, ermahnt er, „die tapferen Söhne der Arbeit unter der Führung einer so nützlichen Verbrüderung zu vereinigen" und hofft, „daß die Arbeiter dem Ruf des Vaterlandes unverzüglich folgen werden, wenn es gilt, die Brüder von der zwiefachen Tyrannei der Priester und der Ausländer zu befreien." Dem Dirigenten der genueser mobilen Schützen ruft Garibaldi zu: „Uebet Euch eifrig im Waffenwerke, denn der Augenblick ist nahe, wo Ihr Muth zeigen müßt; der Sieg ist unser, denn mit unserer Sache ist Gottes Segen und die ganze civilisirte Welt." In einem Schreiben an den Vertreter des Comite's von Trecchina, in welchem gleichfalls zu den Waffen gerufen, der Wahlspruch: „Italien und Victor Emanuel!" erneuert und zur Eintracht aufgefordert wird, ist die Hauptstelle ein heftiger Ausfall gegen „die römischen Priester und gegen diejenigen, welche dieselben dulden und beschützen", sie seien „die Wurzel aller Uebel" u. s. w.

Die clericale „Armonia" bringt die Antwort der neapolitanischen Bischöfe auf ein Rundschreiben des Cultusministers. Wie zu erwarten stand und dem Minister vorhergesagt wurde, haben die 56 unterzeichneten Bischöfe sich ganz und gar für die römische Politik ausgesprochen und erklärt, „die weltliche Macht des Papstes sei augenblicklich zur Unabhängigkeit des päpstlichen Souverains nothwendig." Zugleich führen diese Bischöfe bittere Beschwerde „über die Einführung der Cultusfreiheit."

Frankreich.

Paris, 7. Jan. [Zur deutschen Bundes-Reform. — Der Brand in Toulon.] Ueber die Beust'schen Bundesreform-Vorschläge bemerkt der münchener Correspondent des „Moniteur": „Es wäre eine seltsame Illusion, zu meinen, die deutschen Institutionen könnten durch gewöhnliche Conferenzen gründlich geändert werden, wie wenn es sich darum handelte, einen Tarif oder Flußzölle zu reguliren. Die Umgestaltung des deutschen Bundes würde sich nur durch einen großen politischen Anstoß vollziehen können. Niemand macht sich daraus ein Geheimniß, aber mehr als eine Macht sieht ihn kommen, rechnet auf ihn, fördert ihn. Um deutlich zu reden, es handelt sich darum, eine große Krisis in Deutschland heraufzuführen, auf die Gefahr hin aller ihrer Consequenzen und ohne Rücksicht auf die Schlachtopfer, welche sie unter den Mittelstaaten zu fordern nicht ermangeln würde. Letztere haben denn auch das Bewußtsein der ihnen drohenden Gefahr und, um diese zu beschwören, hat denn eben Herr Beust mit dem ihn auszeichnenden Geiste durch Combinationen, welche den Forderungen der öffentlichen Meinung theilweise zu genügen geeignet sind, einen Vorsprung gewinnen wollen. Unglücklicherweise aber bergen sich hinter diesem allgemeinen Wunsche nach Neuerung Sonderansichten, Sonderinteressen und werden noch lange eine gemeinsame, friedliche, wohlwollende und vor Allem unparteiische Verständigung verhindern."

In der Nacht vom 5. bis 6. d. brach, wie bereits telegraphisch erwähnt, an Bord des schwimmenden Bagno's in Toulon ein heftiger Brand aus. Laut „Moniteur" war man desselben gestern Früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr Herr geworden und hatte man sämmtliche Sträflinge gerettet; Niemand war zu Schaden gekommen. Man hoffte, den Rumpf des schwimmenden Bagno's zu retten. Die Ursache des Brandes kannte man noch nicht.

Paris, 7. Jan. [Die Ernennung des Marschalls Magnan zum Großmeister „des großen Orients von Frankreich"] soll dem unerquicklichen Skandal zwischen den beiden kaiserlichen Vettern und ihrem maurerischen und nichtmaurerischen Anhange ein Ende machen. Weder Plon Plon noch der dicke Murat werden sich auf dem Theaterthrone der großen Loge breit machen dürfen, und so ist denn dem Parteienkampfe wenigstens in dieser Richtung ein Ziel gesetzt. Den beiden Rivalen ist der eine Zankapfel entzogen, nunmehr kann es sich für sie nur noch um eine Königskrone handeln. Murat hat seine Ansprüche auf den erledigten Thron von Neapel noch nicht aufgegeben, und ob der Kaiser die Agitationen des Muratismus in Italien selbst, die früher officiell desavouirt wurden, jetzt begünstige, darf, wie mir scheint, keineswegs ganz von der Hand gewiesen werden. Das Komische bei der so unerwartet decretirten Besetzung des Großmeisterstuhles ist, daß der Marschall, dem diese Würde zu Theil ward, gar nicht einmal der Loge angehörte. Er mußte in den Geheimbund erst aufgenommen werden, um sogleich vom Noviciat zu der höchsten Würde emporzusteigen.

Man glaubt, daß Mirès nicht bloß gestattet werden wird in einer maison de santé seinen Aufenthalt zu nehmen, sondern auch die Erlaubniß erhalten wird, gegen Kaution sich seiner Freiheit nach Belieben zu bedienen. (B.- u. H.-Ztg.)

Paris, 7. Jan. Der „Moniteur" enthält heute an der Spitze seines amtlichen Theiles nachstehendes Dekret:

Napoleon ꝛc. Art. 1. Der erste Paragraph des Art. 34 unsers Dekrets vom 3. Februar 1861, wodurch die Beziehungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers zum Kaiser und dem Staatsrathe geregelt und die organischen Bedingungen ihrer Arbeiten aufgestellt werden, wird wie folgt abgeändert: Der Entwurf, der als Antwort auf die Rede des Kaisers dienenden Adresse wird von einer Commission ausgearbeitet, die aus dem Präsidenten des Senats und je zwei von den einzelnen Büreaus der Versammlung zu ernennenden Mitgliedern besteht.

Rußland.

X. **Warschau,** 6. Jan. [Tages-Chronik.] Die augsb. „Allg. Ztg." enthält ein Schreiben von Einem, den Geschäfte zu einem mehrtägigen Aufenthalte in Warschau veranlaßt haben. Der scharfsichtige Geschäftsreisende hat nicht nur die gegenwärtigen Verhältnisse, sondern auch die früheren Gesetze, und nicht nur Polens, sondern auch Rußlands gründlich kennen gelernt. So weiß er, daß die orenburger Regimenter keine Sträflingsregimenter sind, so weiß er ferner, daß die Juden von der Regierung im höchsten Grade begünstigt werden, er weiß auch, daß der Adel bis jetzt vom Militärdienst frei war, und noch andere Sachen, von denen in der Wirklichkeit das schnurstracks Entgegengesetzte wahr ist. Wir wollen uns nicht einlassen in das Labyrinth von Unlogik und Unwahrheit, die diese Correspondenz enthält, nur gegen die Behauptung des Herrn Geschäftsreisenden, daß die Mittheilungen von hier im „Czas" und in den breslauer Zeitungen unwahr sind und nicht von hier ausgehen können, da Niemand im Lande jetzt so zu schreiben wagen würde — muß ich erwiedern: Ich gebe zu, daß der „Czas", welcher natürlich nur Polen als Correspondenten hat, die in ihrer Nationalwuth zu parteiischen Entstellungen sich hinreißen lassen, die breslauer Zeitungen aber sind von Deutschen bedient, welche mit unparteiischen Augen die Sachen ansehen, und Gutes, sowohl als Schlechtes, auf welche Seite sie es wahrnehmen, mitzutheilen sich verpflichtet halten. Freilich gehören diese Correspondenten zu der großen Mehrheit des hochherzigen deutschen Volkes, und haben ein Gefühl für Recht und Menschlichkeit im Busen. Sie fordern von einer Regierung etwas mehr, als der Herr Geschäftsreisende, da es genügt, zu ihrem Lobe anzuführen, daß an der Gränze dem Unverdächtigen keine Schwierigkeiten gemacht werden, und das gegen ein geringes Trinkgeld, sieht er sich in fünf Minuten abgefertigt. Und weil den Correspondenten der breslauer Zeitungen noch etwas anderes außer dem „Darniederliegen alles Verkehrs", als das „Schlimmste" erscheint; weil sie auch im Interesse des Herrn Geschäftsreisenden, z. B. eine redlichere, nicht nur weniger „langsame und weniger kostspielige" Justiz, und noch andere Sachen, von denen es solchen Philosophen, wie dem Geschäftsreisenden nicht träumt, zum Glück der Menschheit wünschen, darum haben sie den Muth, selbst „fast so zu schreiben", wie es die Wahrheit gebietet. — Als Gegenbeweis jedoch wollen wir dem hochherzigen Geschäftsreisenden mittheilen, daß das hiesige Regierungs-Organ, das fast täglich Repliken und Polemiken gegen die auswärtigen Presse bringt, noch nicht ein einzigesmal die breslauer Zeitungen dementirt hat.

Heute, am zweiten Feiertage der russischen Weihnachten, dürften keine Zeitungen ausgegeben werden, was in früheren Jahren nie statt hatte. In einem Lande, wo der Feiertage aller Confessionen so viele sind, ist das Vermehren derselben zu Gunsten einer Religion, die im Volke fast gar nicht vertreten, eine Unbilligkeit, die dem Lande natürlich großen Schaden bringen muß. Was würde man z. B. in Sachsen sagen, wenn dort dem Hofe zu liebe die strenge Feier der katholischen Feiertage befohlen werden sollte?

Heute ist im Theater die erste Vorstellung seit Dreiviertel Jahren. Es wird die Oper „Bravo" gegeben. Ihr Correspondent hat sich die Mühe genommen, an der Theaterkasse eine Viertelstunde das billetkaufende Publikum zu beobachten, und bekam fast keinen einzigen Mann anderer Nationalität zu sehen als nur Russen, und weniger Ausnahme nur Militärs. Es kann dieses auch gar nicht wundern, da die Stimmung im Volke eine so niedergeschlagene ist, daß wirklich wohl Niemand zum Theatergehen aufgelegt ist. In einer Stadt, wo es beinahe keinen Cirkel giebt, aus dessen Mitte nicht irgend ein Freund in Haft schmachtet, auf der der Kriegszustand in krassester Form lastet, wo noch obendrein die Religion theilweise keine Befriedigung, und theilweise von Seiten der Macht sogar Verhöhnung erfahren mußte, — in einer solchen Stadt kann die Bevölkerung an Belustigungen nicht theilnehmen, die es mit Recht oder Unrecht als ihm zum Trotz restaurirt betrachtet.

Wie es mit den Laternen-Vorschriften den Theatergehenden gegenüber gehalten werden wird, ist mir unbekannt. Es heißt, daß die Polizei die Weisung hat, erst von 11 Uhr ab auf diejenige zu fahnden, die keine Laternen tragen werden, und sollen die Zeitungen, welche heute nicht ausgegeben sind, morgen diese Erleichterung enthalten. Die Theaterdirektion hat indessen gestern 200 Laternen für das Theaterpersonal angeschafft à einen halben Rubel pro Stück. Die Theaterzettel waren heute an den Straßenecken nicht angeklebt, wohl aber in den öffentlichen Lokalen vertheilt. Alles hübsch im Geheimen!

Gut unterrichtete Männer erzählen mir als gewiß, daß der Papst den Geistlichen Felinski zum Vicar der hiesigen Erzdiözese bestätigt und daß dieser am gestrigen Tage in Petersburg die Weihe erhalten hat. Die Zeitungen pflegten seit einiger Zeit bei der Mittheilung von Ernennungen aus Petersburg solche als glückliche Wahlen zu bezeichnen. Wir haben schon bei einigen Ernennungen gesehen, daß diese Bezeichnungen oft übereilt sind, nehmen dennoch keinen Anstand, die Wahl Feliuskis als eine glückliche zu bezeichnen, da der Mann seiner Antecedenzien wegen das Vertrauen des Volkes besitzt, welches allein es ihm ihm möglich machen kann, unter den jetzigen Umständen an seinem Platze nützlich zu wirken.

Vom Anslande her erfahreu wir, daß Bialobrzeski insofern begnadigt wurde, daß die über ihn verhängte Todes-Strafe in eine einjährige Festunghaft umgewandelt wurde, wobei ihm eine seinem Stande und Alter angemessene Wohnung sowie sonstige Bequemlichkeit eingeräumt werden sollen. Sie werden dort mehr und schneller davon erfahren als wir hier.

Die Professoren der Akademie begaben sich nicht zum Statthalter, sondern zum Direktor der Kommission der öffentlichen Aufklärung, um diesen zur Fürsprache für die unglücklichen Jünglinge zu veranlassen. Herr v. Hübe ging auf die Vorstellung der Professoren ein, und versprach Alles, was an ihm ist zu thun, um wenigstens die Umwandlung der Deportation nach Orenburg in eine Festungsstrafe, die die Carriere der jungen Leute wohl aufhält, aber doch nicht zerstört.

Schließlich noch eine interessante Mittheilung: Die hiesigen politischen Zeitungen, die hier nur zum kleinsten Theil politischen Inhalts sind, beabsichtigten, wie alljährlich, auch am Schlusse des vergangenen Jahres ihrem Titelblatt ein Inhalts-Verzeichniß beizufügen. Die Censur aber wollte es nicht erlauben, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sie es nicht zugeben kann, daß Sachen nochmals berührt werden, von denen zu wünschen wäre, daß sie nie statthätten.

Breslau, 10. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse Nr. 20 zwei eiserne Töpfe mit circa 10 Quart Gänsefett; Karlsstraße Nr. 3 ein Paar schwarze Bukskinghosen, ein Paar schwarze Zeughosen und ein schwarzer Tuchrock; große Groschengasse Nr. 3 eine goldene Ankeruhr; Neumarkt Nr. 1 ein türkisches Umschlagetuch, ein Frauenhemde und ein messingenes Plätteisen; außerhalb Breslau eine Anzahl ausländisches Federvieh, worunter ein ausländischer, großer fetter schwarzer Auerhahn, eine ausländische graue Schwanengans mit langem Hals und schwarzem Schnabel, so wie eine Menge Cochinchina- und Bramaputra-Hühner; die Hähne sind weiß und schwarz gescheckt, die Hühner dagegen theils weiß und silbergrau, theils gelb, und ein Bramaputra-Hahn ganz schwarz.

Verloren wurde: eine goldne Doppel-Uhrkapsel mit Familienportraits.

Gefunden wurde: ein wollener Frauenstrumpf.

Angekonmmen: Oberst-Lieutenant und Commandeur des ersten schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, von Kölichen, aus Ohlau. Oberst-Lieutenant und Commandeur des ersten schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2. Baumgarth, aus Gleiwitz. Oberst-Lieutenant Schwarz aus Oppeln. Major Schneider aus Glaz. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Jan., Mitt. $1\frac{1}{2}$ Uhr. 3proz. Rente 68, 25.

London, 9. Jan., Mittags. Bei Abgang der Depesche stehen Consols $93\frac{1}{2}$—$93\frac{3}{4}$.

London, 9. Jan., Mittags 1 Uhr. Die Bank von England hat den Discont auf $2\frac{1}{2}$ % herabgesetzt. — Consols wurden soeben zu $93\frac{1}{2}$ gehandelt.

London, 9. Jan., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Verkäufer. Silber $61\frac{3}{4}$. Regenwetter. Consols $93\frac{1}{2}$ pr. Febr. 1prz. Spanier $41\frac{1}{2}$. Mexikaner $28\frac{3}{8}$. Sardinier 77. 5proz. Russen 99. $4\frac{1}{2}$proz. Russen 92. — Die Dampfer „City of Washingtou" und „Jura" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 9. Jan, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metalliq. 67, 50. $4\frac{1}{2}$proz. Metalliq. 59, —. Bank-Aktien 764. Nordbahn 214, 50. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 82, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, 50 Creditaktien 179, 80. London 140, 50. Hamburg 105, 25. Paris 55, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 153, —. Lomb. Eisenbahn 263, —. Neue Loose 121, 50. 1860er Loose 82, 40.

Frankfurt a. M., 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse in Folge der Nachricht von der Freilassung der in Washington verhafteten Gesandten in steigender Tendenz und sehr belebt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach $129\frac{3}{4}$. Wiener Wechsel $82\frac{5}{8}$. Darmst. Bank-Aktien 190. Darmst. Zettelbank 244. 5proz. Metall. $46\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$proz. Met. $40\frac{1}{4}$. 1854er Loose $60\frac{1}{8}$. Oesterr. National-Anleihe $56\frac{3}{8}$. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 628. Oesterr. Credit-Aktien $149\frac{1}{2}$. Neueste östr. Anleihe $58\frac{3}{8}$. Oesterr. Elisabetbahn 107. Rhein-Nahe-Bahn $22\frac{1}{4}$. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. $111\frac{3}{4}$.

Hamburg, 9. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs höher. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien $64\frac{3}{8}$. Vereinsbank $101\frac{1}{4}$. Nordd. Bank $88\frac{1}{8}$. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 9. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. Oel pr. Mai $26\frac{3}{4}$, pr. Okt. $25\frac{7}{8}$. Kaffee, günstige Stimmung, gute Sorten $\frac{1}{16}$ höher. Umsatz 11—12000 Sack größtentheils Rio. Zink 500 Ctr. loco bis ult. Febr. $11\frac{13}{16}$, 500 Ctr. loco bis ult. März $11\frac{7}{8}$.

Liverpool, 9. Januar. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. — Preise $\frac{1}{4}$ höher als am vergangenen Freitag.

Berlin, 9. Jan. Obgleich die Nachricht von der abermaligen Gefangennehmung zweier Commissäre der südlichen Conföderation sehr geeignet schien, die Befürchtung neuer Verwickelungen anzuregen und auf die Börse einen starken Druck zu üben, war diese doch von der Eröffnung an in entschiedener Haussebestimmung, die im Laufe der Geschäftszeit sich eher befestigte, als nachließ. Eine Depesche, welche Consols $93\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ meldete, beseitigte jeden reagirenden Einfluß. Gleichwohl wurde für die Beweggründe, die zur Erklärung dieser überraschenden Hausse in London verbreitet war, die Bestätigung vermißt. Es hieß nämlich, die Auslieferung von Mason und Slidell sei in Washington beschlossen; eine pariser Depesche fügte hinzu, der „Moniteur" bestätige das. Von Wien wurden gleichfalls günstige Notirungen als Rückwirkung dieser dort übrigens bezweifelten amerikanischen Nachrichten gemeldet: Credit 179. 90 bis 180. London 140. 75 bis 140. 50; 1860er Anleihe 82. Die Bewegung war in allen Effectengattungen gleichmäßig steigend und fast ohne alles Schwanken. Zwar schien gegen den Schluß hin die Haltung etwas matter zu werden, dafür erneute sich ganz zuletzt für Spekulationseffekten wieder der Begehr, und manche, die vorher der Bewegung nur zögernd gefolgt waren, holten ganz am Schlusse das Versäumte nach. Das Geschäft hatte die unter solchen Umständen ganz erklärliche große Ausdehnung. — (Eine Depesche des Wolf'schen Bureau's bestätigt inzwischen die Auslieferung.) (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$ bz.
dito 1853	4	$99\frac{1}{4}$ bz.
dito 1859	5	$107\frac{3}{4}$ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$ bz.
Präm.-Anl. von 1855	$3\frac{1}{2}$	$118\frac{1}{2}$ bz.
Berliner Stadt-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$ bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$ bz.
dito neue	4	$100\frac{3}{8}$ bz.
Posensche	4	$103\frac{1}{4}$ G.
dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$ G.
dito neue	4	$95\frac{1}{8}$ G.
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	$99\frac{3}{4}$ bz.
Pommersche	4	$99\frac{3}{8}$ bz.
Posensche	4	$97\frac{1}{2}$ bz.
Preussische	4	99 G.
Westf. u. Rhein. .	4	99 G.
Sächsische	4	$99\frac{1}{4}$ bz.
Schlesische	4	$99\frac{5}{8}$ G.
Louisdor	—	$109\frac{3}{4}$ bz.
Goldkronen	—	9. $6\frac{1}{4}$ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	$41\frac{1}{2}$ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	$57\frac{1}{2}$ B.
dito Nat.-Anleihe .	5	$58\frac{1}{4}$ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	$71\frac{1}{4}$ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	$96\frac{3}{4}$ B.
dito 5. Anleihe ...	5	85 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	$79\frac{1}{8}$ bz.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	$91\frac{1}{4}$ bz.
dito à 300 Fl. .	5	$94\frac{1}{4}$ G.
dito à 200 Fl. .	—	$23\frac{1}{2}$ G.
Poln. Banknoten	—	$84\frac{1}{4}$ bz.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	$52\frac{3}{8}$ B.
Baden 35 Fl.	—	$30\frac{3}{4}$ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld. ..	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	83 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	$22\frac{1}{2}$ G.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz u. G.
Berg.-Märkische	$5\frac{1}{2}$	4	$100\frac{1}{4}$ bz.
Berlin-Anhalter .	$6\frac{1}{2}$	4	$133\frac{1}{2}$ à 134 bz.
Berlin-Hamburg.	$6\frac{3}{4}$	4	114 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153 bz.
Berlin-Stettiner .	$6\frac{1}{8}$	4	124 bz. (i.D.)
Breslau-Freibrg.	$5\frac{1}{2}$	4	$113\frac{1}{2}$ bz.
Cöln-Mindener ..	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$155\frac{1}{2}$ à 156 bz.
Franz. St.-Eisenb.	$7\frac{1}{2}$	5	$131\frac{3}{4}$ à $132\frac{3}{4}$ bz u G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	$130\frac{1}{2}$ bz. (i D.)
Magd.-Halberst. .	$18\frac{3}{8}$	4	235 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	$43\frac{1}{4}$ bz.
Mainz-Ludw. A.	$5\frac{3}{4}$	4	112 à $112\frac{3}{4}$ bz.
Mecklenburger ..	$2\frac{1}{6}$	4	$50\frac{5}{8}$ à 51 bz.
Münster-Hammer	4	4	97 B
Neisse-Brieger ..	$2\frac{1}{5}$	4	$51\frac{1}{2}$ à 53 bz.
Niederschles. ...	4	4	98 B.
N.-Schl.-Zweigb.	$\frac{1}{2}$	4	38 G.
Nordb. (Fr.-W.)	$2\frac{1}{4}$	4	$51\frac{1}{4}$ à $52\frac{1}{4}$ bz.
dito Prior....	—	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G.
Oberschles. A...	$7\frac{7}{12}$	$3\frac{1}{2}$	$126\frac{3}{4}$ à $127\frac{1}{4}$ bz.
Oberschles. B...	$7\frac{7}{12}$	$3\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$ G.
dito C..	$7\frac{7}{12}$	$3\frac{1}{2}$	$126\frac{3}{4}$ à $127\frac{1}{4}$ bz.
dito Prior A. .	—	4	— — —
dito Prior B. .	—	$3\frac{1}{2}$	86 bz. u. G.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	94 B.
dito Prior E. .	—	$3\frac{1}{2}$	82 bz.
dito Prior F. .	—	$4\frac{1}{2}$	100 G.
Oppeln-Tarnow.	$\frac{1}{2}$	4	33 à 34 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	$55\frac{1}{2}$ bz.
Rheinische	$4\frac{1}{2}$	4	$89\frac{1}{2}$ à 90 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96 G.
dito Prior...	—	4	$90\frac{3}{4}$ B.
dito III. Em.	—	$4\frac{1}{2}$	95 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	$23\frac{1}{2}$ G.
Ruhrort-Crefeld.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ G.
Starg.-Posener ..	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$ bz. (i.D.)
Thüringer	$6\frac{1}{2}$	4	$109\frac{3}{4}$ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	$34\frac{1}{4}$ B.
dito Prior ...	—	4	$86\frac{1}{2}$ bz.
dito III. Em.	—	$4\frac{1}{2}$	— — —
dito Prior St.	—	$4\frac{1}{2}$	80 G.
dito dito	—	5	83 bz. u. G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5	4	115 bz.
Berl.-Hand.-Ges.	$5\frac{1}{4}$	4	77 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74 B.
Bremer „	5	4	102 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	$56\frac{1}{2}$ G.
Darmst. Zettel-B.	$7\frac{3}{5}$	4	$97\frac{1}{4}$ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	$76\frac{1}{4}$ à 77 bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	$8\frac{3}{4}$ à 9 bz u B.
Disc.-Cm.-Anthl.	$5\frac{1}{2}$	4	$87\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{4}$ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	$36\frac{3}{4}$ i.P. bz. G. (i D)
Geraer Bank ...	4	4	$71\frac{1}{2}$ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	$86\frac{1}{2}$ G.
„ Ver. „	$4\frac{1}{2}$	4	101 B.
Hannov. „	$5\frac{1}{4}$	4	95 B.
Leipziger „	3	4	$64\frac{3}{4}$ bz (i D.)
Luxembrg. „	$7\frac{1}{2}$	4	— — —
Magd. Priv. „	$3\frac{1}{2}$	4	84 etw. bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	$79\frac{1}{4}$ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	$22\frac{1}{2}$ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	$63\frac{5}{8}$ à $64\frac{1}{4}$ bz. B. (iD)
Pos. Prov.-Bank	$5\frac{4}{15}$	4	90 G.
Preuss. B.-Anthl	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{4}$ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87 etw. bz. u. G.
Thüringer Bank	$2\frac{1}{2}$	4	55 B.
Weimar. Bank ..	4	4	75 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	$142\frac{1}{8}$ bz.
dito	2 M.	$141\frac{3}{8}$ bz.
Hamburg	8. T.	$150\frac{3}{4}$ bz.
dito	2 M.	$150\frac{1}{4}$ bz.
London	3 M.	6. $20\frac{1}{8}$ bz.
Paris	2 M.	$79\frac{5}{12}$ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	$71\frac{1}{8}$ bz.
dito	2 M.	$70\frac{1}{2}$ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	$99\frac{5}{6}$ G.
dito	2 M.	$99\frac{1}{2}$ G.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	$92\frac{3}{4}$ bz. 3 M. $91\frac{5}{8}$ b.
Warschau	8 T.	$84\frac{1}{4}$ bz.
Bremen	8 T.	$109\frac{3}{4}$ bz.

Berlin, 9. Jan. Weizen loco 65—83 Thlr. feiner weißbunter schles. 82 Thlr. ab Boden bez. — Roggen loco 81—82pfd. $53\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. ordin. 52 Thlr. ab Bahn bez., Jan. $52\frac{5}{8}$—53 Thlr. bez. und Br., Jan.-Febr. $52\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Br., $\frac{5}{8}$ Thl. Gld., Febr.-März 52—$52\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Gld., $\frac{3}{8}$ Thlr. Br., Frühjahr $51\frac{1}{2}$—52 Thlr. bez. und Br., $51\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$—$52\frac{3}{8}$ Thl. bez. und Br., $\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—$24\frac{1}{2}$ Thlr., Lieferung pr. Jan. 23 Thlr. Br., Jan.-Febr. dito, Frühjahr $23\frac{3}{4}$—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Mai-Juni $24\frac{3}{4}$ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco $12\frac{7}{12}$ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. $12\frac{11}{24}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gld., $\frac{5}{8}$ Thlr. Br., Mai-Juni $12\frac{5}{8}$ Thlr. Br., $\frac{7}{12}$ Thlr. Gld. — Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Thlr., Lieferung pro April-Mai $11\frac{1}{3}$ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{24}$—18 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. $18\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bez. und Gld., $18\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Febr.-März $18\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April $18\frac{3}{8}$ Thlr. Br., $18\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai $18\frac{11}{12}$—$18\frac{7}{8}$ Thlr. bez. und Gld., $18\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni $19\frac{1}{12}$ Thlr. bez. und Gld., $19\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Juni-Juli $19\frac{3}{8}$ Thlr. bez. und Gld., $19\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

☞ Weizen sehr still. Roggen loco war nur wenig angetragen, Preise zu Gunsten der Verkäufer. Termine verkehrten in sehr fester Haltung und wurde zu steigenden Preisen verkauft. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Rüböl, bei leblosem Markt etwas niedriger. Gekündigt 500 Ctnr. Spiritus loco und Termine wenig begehrt und billiger verkauft und schließt kaum fest. Gekündigt 40,000 Quart.

Stettin, 9. Jan. Weizen flau, loco pr. 85pfd. gelber galiz. 72—75 Thlr. nach Qualität bez., pomm. 78—80 Thlr. bez., 85pfd. effectiv $81\frac{1}{4}$ Thlr. bez., geringer märker 75 Thlr. bez., geringer weißer galiz. 76—$78\frac{1}{2}$ Thlr. bez., feiner 79—81 Thlr. bez., bunter poln. 78 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 83—$82\frac{1}{2}$—83 Thlr. bez. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. nach Qualität 49—50 Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 50 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 50 Thlr. Br., Frühjahr 50 Thlr. bez. und Gld., $\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni $50\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Br., $\frac{1}{4}$ Thlr. Gld. — Gerste schles. pr. 70pfd. loco $37\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 70pfd. schles. 40 Thlr. Br., pomm. $38\frac{1}{2}$ Thlr. pro 69—70pfd. nominell. — Hafer loco pro 50pfd. $26\frac{1}{2}$ Thlr. bez., schwimm. pr. Conn. 26 Thlr. Br., Frühjahr 47—50pfd. $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 27 Thlr. Gld. — Erbsen, loco 45—$47\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qualität bez. — Rüböl unverändert, loco $12\frac{1}{8}$ Thlr. bez. und Gld., Jan. $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br. und Gld. — Spiritus fester, loco ohne Faß 18—$18\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., Jan.-Febr. $18\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Febr.-März $18\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Br., $\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Frühjahr $18\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Br., $18\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., ohne Faß 19 Thlr. bez., Mai-Juni $19\frac{1}{8}$ Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß $12\frac{7}{12}$ Thlr. bez., $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

\# **Breslau,** 10. Jan. Wind: Süd. Wetter: sehr milde. Thermometer Früh 1° Wärme. Barometerstand niedriger. Die Zufuhren von Getreide waren heut nicht sehr umfangreich, wodurch sich bei schwacher Nachfrage eine festere Stimmung geltend machte.

Weizen preishaltend; pr. 84pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 73—88 Sgr. — Roggen mehr beachtet und in hochfeiner Waare über Notiz bezahlt; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59—60 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken nur in beschädigter Waare am Markt. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne beachtenswerthes Angebot. — Schlaglein fest.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—80—90	Wicken	38—42—45
Gelber Weizen	70—80—89		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat ..	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—25—27	Winterrübsen ...	— — —
Erbsen	53—58—63	Sommerrübsen ..	160—170—186

Kleesaat preishaltend, rothe 9—11—12—$13\frac{1}{2}$ Thlr., weiße 13 bis $15\frac{1}{2}$—19—22 Thlr.

Thymothee vielseitig angeboten, $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$—10 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco und pr. Januar 12 Thlr. Br., Frühjahr $12\frac{1}{8}$ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco $16\frac{2}{3}$ Thlr., Februar $17\frac{1}{12}$ Thlr., Frühjahr $17\frac{1}{2}$ Thlr.

Posen, 9. Januar. Wetter: Schnee. Roggen: fester. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat $44\frac{5}{12}$ Gld., $\frac{1}{2}$ Br., Januar-Februar do., Februar-März $44\frac{1}{2}$ Gld., $\frac{2}{3}$ Br., März-April $44\frac{5}{6}$ bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gld., Frühjahr 1862 $44\frac{2}{3}$ Gld., $\frac{5}{6}$ Br., April-Mai 45 Br.

Spiritus: besser bezahlt. Gek. 6000 Qrt. Loco per d. Monat 17 bez. u. Gld., Februar $17\frac{1}{6}$ bez., Br. u. Gld., März $17\frac{1}{3}$ Gld., April $17\frac{7}{12}$ bez. u. Gld., April-Mai —, Mai $17\frac{2}{3}$ bez. u. Gld., Juni 18 Br. u. Gld.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.